



Factsheet Welthunger-Index 2023

Jugend als treibende Kraft für nachhaltige Ernährungssysteme

In sieben Jahren soll der Hunger weltweit beseitigt sein. So steht es in der Agenda2030 festgeschrieben. Für rund 735 Millionen Menschen, denen gegenwärtig ihr Recht auf Nahrung verwehrt wird, ist dies sehr wenig Zeit. Sich verstärkende Auswirkungen des Klimawandels, Konflikte, wirtschaftliche Schocks, die Pandemie und der Russland-Ukraine-Krieg haben nicht nur die sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten verschärft, sondern auch die erzielten Fortschritte bei der Reduzierung des Hungers in vielen Ländern verlangsamt oder gar umgekehrt. Die Hauptlast dieser *Polykrise*, deren Auswirkungen sich weiter vervielfachen und verstärken, tragen insbesondere junge Menschen. So legt der diesjährige Bericht zum Welthunger-Index (WHI) den Themenfokus auf die Rolle der Jugend in der Gestaltung unserer Ernährungssysteme. Sie werden Systeme erben, die weder nachhaltig noch gerecht oder inklusiv sind und die zunehmend anfälliger für die Auswirkungen des Klimawandels werden. Es ist eine Notwendigkeit, diesen jungen Menschen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Ernährungssysteme zukommen zu lassen — für eine nachhaltigere, gerechtere und resilientere Zukunft.

Der jährlich erscheinende WHI-Bericht analysiert die Hungersituation auf globaler, regionaler und nationaler Ebene. Die Welthungerhilfe gibt ihn gemeinsam mit ihrem Alliance2015-Partner Concern Worldwide, heraus. Der WHI-Bericht 2023 ist die 18. Ausgabe dieser Reihe.

WAS IST DER WELTHUNGER-INDEX

Der Welthunger-Index (WHI) ist ein Instrument zur mehrdimensionalen Messung von Hunger. Vier Indikatoren liegen der WHI-Berechnung zugrunde, die zusammen ein umfassendes Bild der globalen Hungersituation zeichnen:

- Unterernährung:** der Anteil der Bevölkerung, dessen Kalorienbedarf nicht gedeckt ist,
- Wachstumsverzögerung bei Kindern:** der Anteil von Kindern unter fünf Jahren mit einer zu geringen Größe in Bezug auf das jeweilige Alter, ein Beleg für chronische Unterernährung,
- Auszehrung bei Kindern:** der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, mit einem zu niedrigen Gewicht in Bezug auf die jeweilige Größe, ein Beleg für akute Unterernährung,
- Kindersterblichkeit:** der Anteil der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben, was zum Teil das fatale Zusammenwirken von mangelnder Nährstoffversorgung und einem ungesunden Umfeld widerspiegelt.

Basierend auf den Werten dieser vier Indikatoren bildet der WHI-Wert auf einer 100-Punkte-Skala die jeweilige Hungersituation ab. 0 (kein Hunger) ist der beste und 100 der schlechteste Wert. Der WHI-Wert jedes Landes wird je nach Schweregrad als *niedrig*, *mäßig*, *ernst*, *sehr ernst* oder *gravierend* eingestuft. Für den WHI 2023 wurden **Daten für 136 Länder** ausgewertet. Für 11 Länder lagen nur unvollständige Daten vor. Für diese erfolgte, sofern möglich, eine vorläufige Einstufung des Hunger-Schweregrades. Alle Basisdaten für den WHI 2023 stammen von verschiedenen UN- und anderen multilateralen Organisationen. Für die Berechnung der WHI-Wer-

te für 2023 wurden Daten zur Unterernährung aus den Jahren 2020 bis 2022 herangezogen; die Daten zur Wachstumsverzögerung und Auszehrung bei Kindern stammen aus den Jahren 2018 bis 2022, wobei für jedes Land jeweils die aktuellsten Daten verwendet wurden; die Daten zur Kindersterblichkeit bilden das Jahr 2021 ab. Die Entwicklungen im Jahr 2023 sind nicht berücksichtigt. Zusätzlich zu den WHI-Werten und Indikatordaten für das Berichtsjahr, enthält der Bericht auch Angaben für drei Referenzjahre: 2000, 2008 und 2015. Somit ist eine langfristige Analyse der Entwicklung möglich. Ein **Vergleich** zwischen den jährlichen Berichten ist jedoch **nicht möglich**, da die Daten kontinuierlich aktualisiert werden, die einbezogenen Länder variieren und die Methodik in der Vergangenheit überarbeitet wurde.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DES WHI 2023

Für **einige Länder** hat sich die **Hungersituation** durchaus **verbessert**. Doch **weltweit betrachtet** sind **seit 2015**, dem Jahr der Festlegung der Agenda2030, **kaum Fortschritte** erzielt worden. Die positive Entwicklung stagniert. **Der globale WHI-Wert 2023 beträgt 18,3**, was als **mäßig** gilt. Dieser Wert liegt jedoch nicht einmal einen Punkt unter dem von 2015 (19,1). Die Verbreitung von **Unterernährung** ist **seit 2017 gestiegen**. Auch die **Zahl der unterernährten Menschen** hat sich im selben Zeitraum **von 572 Millionen auf etwa 735 Millionen erhöht**. Diese Stagnation im Vergleich zu 2015 spiegelt die kombinierten Auswirkungen **multipler Krisen** wider, insbesondere in den Ländern und Regionen, in denen der Hunger aufgrund von Machtungleichheiten und strukturellen Hindernissen für die Ernährungssicherheit bereits vorher hoch war. Bestehende Ungleichheiten zwischen Ländern, Regionen und Bevölkerungsgruppen haben sich verschärft.

Südasien und Afrika südlich der Sahara sind die **Weltregionen mit dem höchsten Hunger** (WHI-Werte jeweils 27,0). Die Hungersituation entspricht der Kategorie **ernst**. Beide Regionen erzielten im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2015 große Fortschritte. Im Vergleich der Werte von 2015 und 2023 stagnieren die Entwicklungen aber; ein weltweiter Trend.

Die **Zentralafrikanische Republik** hat mit 42,3 den **höchsten WHI-Wert** aller Länder (Kategorie **sehr ernst**), gefolgt von **Madagaskar** mit 41,0. Für **sieben weitere Länder** gilt eine **sehr ernste Hungerlage**: Burundi, Zentralafrikanische Republik, DR Kongo, Lesotho,

Madagaskar, Niger, Somalia, Südsudan und Jemen. Für **34 weitere Länder** ist das **Hungerniveau ernst**. In **18 Ländern mit mäßigen, ernsten oder sehr ernsten WHI-Werten für 2023** hat der **Hunger seit dem Jahr 2015 zugenommen**. Es muss bei dieser Entwicklung davon ausgegangen werden, dass **58 Länder bis 2030 das Ziel eines niedrigen Hungerniveaus verfehlen werden**. Prognosen gehen ferner davon aus, dass für keinen der WHI-Indikatoren die Zielwerte der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 erreicht werden. **Besonders bemerkenswert** hingegen ist die **Entwicklung** in Bangladesch, Dschibuti, Laos, Mosambik, Nepal, Timor-Leste und Tschad. Dort haben sich die **Werte** trotz der Krisen und gegen den globalen Trend zwischen den Jahren 2015 und 2023 um fünf oder mehr Punkte **verbessert**.

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT FÜR JUNGE MENSCHEN

Besonders für junge Menschen ist die globale Hungersituation problematisch. Denn die Verbreitung von Unterernährung, Wachstumsverzögerung bei Kindern, Auszehrung bei Kindern und die Kindersterblichkeit haben sich schlechter entwickelt als erhofft. Wenn aber der Nährstoffbedarf bei Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend gedeckt wird, wirkt sich dies auch auf ihre spätere Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft aus. Sie werden sich nicht gut entwickeln und ihr Potenzial nicht voll ausschöpfen können. **Weltweit** leben derzeit rund **1,2 Milliarden junge Menschen**, die Mehrheit von ihnen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen in Südasien, Ostasien und Afrika. Im Jahr 2020 wurde die weltweite **Jugendarbeitslosenquote** auf **18,4 Prozent** geschätzt. Das ist mehr als das Dreifache der Quote bei Erwachsenen. Es mangelt an Perspektiven und Sicherheit, sich in Zukunft gesund ernähren zu können. Gegenwärtige Bemühungen, Ernährungssysteme zu verbessern, sind vorrangig auf die Zielerreichung der Agenda2030 in sieben Jahren ausgerichtet. Aber es braucht Strategien über diesen Zeitraum hinaus. Die Einbindung der jungen Generation in Entscheidungen und in die Entwicklung solcher Strategien ist unabdingbar. Junge Menschen können mit ihrer Energie und Innovationskraft dazu beitragen, dass Ernährungssysteme nachhaltiger und gerechter werden und so die Bedürfnisse aller Menschen weltweit besser erfüllen, insbesondere die der gefährdetsten. Bei der Anpassung von Ernährungssystemen muss das **Recht auf gesunde und kulturell angepasste Nahrung**, die **nachhaltig und umweltfreundlich hergestellt** wird, gesichert werden.

Mehr Informationen: [Welthunger-Index - Welthungerhilfe](#) und [Global Hunger Index](#)



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

WELTHUNGERHILFE, Sparkasse KölnBonn,
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33